



H.-W. Plate, Anette Liebert, Esther Stichel-Eisfeldt, Susanne Bansen, Ulrich Thiele (Lova Anette Liebert und Ulrich Thiele Hübner fehlt hier) Fotos: TonArt

Gelungenes Hoffest mit Gesangsdarbietungen und instrumentalen Darbietungen zum Ausklang:

## Kaiserwetter über dem Prinzenpalais

**Wolfenbüttel.** Zum dritten Mal seit dem Saisonbeginn im Frühjahr hatte TonArt in den malerischen Innenhof des Wolfenbütteler Prinzenpalais eingeladen. Endlich konnten die Zuhörer vor der Bühne auch wieder live die Darbietungen der Künstler erleben, nachdem die FortePiano-Wochenenden mit den historischen Klavieren des 18. und frühen 19. Jahrhunderts ihr zahlreiches Publikum immerhin per Livestream erreicht hatten, So konnten die zahlreich erschienenen Konzertbesucher im baumbestandenen Innenhof des Palais' bei Traumwetter einen bunten Melodienreigen gekonnt vorgetragen Gesangsbeiträge genießen, zusammengestellt von drei Sängerinnen und einem Sänger aus dem Umfeld der Kulturinitiative TonArt: Susanne Bansen, Anette Liebert, Esther Stichel-Eisfeldt und Ulrich Thiele. Angefangen von rasanten Zigeunerliedern Dvoraks über andächtige Stimmungen bei Richard Strauss und impressionistischen Zauber in Faurés Liedern wurde eine Fülle eingängiger musikalischer Leckerbissen geboten. Und mit ihren unterschiedlichen Stimmfarben und Temperamenten war es für die Zuhörer ein sehr abwechslungsreiches Erlebnis. So beein-

druckte Susanne Bansen z.B. mit einer feurigen Interpretation von Dvoraks Zigeunerlied: ‚Reingestimmt die Saiten‘, während Esther Stichel-Eisfeldts klangvoller Mezzosopran in die sanften Stimmungen ‚Apres un Reve‘ – nach einem Traum – von Garielle Fauré zu entführen wusste. Anette Liebert wiederum beschwor barocke Affekte mit ihren virtuos vorgetragenen Koloraturen in Henry Purcells ‚Strike the viol‘. Aber auch Franz Schubert kam zu Wort: Mit einem grünen Schal als Accessoire versuchte Ulrich Thiele, Bariton, das Thema seiner drei Lieder aus ‚Die schöne Müllerin‘, nämlich das grüne Lautenband, szenisch zu veranschaulichen: handelt es sich doch hier um den vermeintlichen Hoffnungsträger, der sich am Ende ins Gegenteil verkehrt zum Symbol des erfolgreichen Nebenbuhlers, des Jägers, dem die Müllerin zum Leidwesen des jungen Protagonisten verfallen ist. Als solistisches Intermezzo beeindruckte daraufhin Lova Hübner mit einem anspruchsvollen Klavierstück des Meisters der Romantik. Mit dieser späten Komposition Franz Schuberts, die zwischen unbändigem Lebensdrang und andächtigem Sehnen schwankt, verstand es die junge

Klavierschülerin, ihr Publikum mit ihrer romantischen und schwungvollen Wiedergabe zu berühren. Zum Abschluss des ersten Teils, umrahmt von einem kulinarischen Angebot an der Kaffee- und Kuchenstheke, erklangen Lieder aus Musical und Chanson von Henri Mancini bis Leonard Bernstein, und die vier SängerInnen konnten nach dem finalen ‚Somewhere‘ als Quartett den begeisterten Applaus des Publikums entgegennehmen. Sehr versiert begleitete Hans-Wilhelm Plate am Klavier und als Moderator führte Ralf Gasterstedt mit einführenden Erläuterungen der Gesangsbeiträge durch den Nachmittag. Und als großartiger Nebeneffekt war es zu begrüßen, dass der Erlös an den eingenommenen Spenden der Sanierung des Prinzenpalais zugute kommt, wofür sich der Vorstand von TonArt sehr dankbar zeigte. Nach einer Erfrischungspause, in der dem bewährten TonArt-Teller, bestehend aus lecker komponierten Genüssen aller Art, lebhaft zugesprochen wurde, eröffnete das Duo Pawel Zuzanski, Violine, und Artur Pacewicz, Klavier, den zweiten Teil mit einer mitreißend vorgetragenen Sonate von Ludwig van Beethoven, woraufhin das

Stück ‚Subito‘ (‚Plötzlich‘) von Witold Lutoslawski mit atemberaubenden Effekten seinem Namen alle Ehre machte. Und auch die abschließende Sonate von Karol Szymanowski zeigte das Duo Zuzanski /Pacewicz als hochkarätiges Ensemble ersten Ranges. Ein weiteres Duo, diesmal bestehend aus Cymyn Samawatie, Gesang und Piano, und Ralf Schwarz, Kontrabass, trat daraufhin an Stelle der erkrankten Jazz-Pianistin Johanna Summer auf. Kurzfristig eingesprungen geriet der ‚Ersatz‘ zum Glücksfall einer musikalischen Sternstunde. Mit Eigenkompositionen, inspiriert aus Persien, dem Land ihrer Vorfahren, nahm Cymyn ihr Publikum immer wieder mit auf traumhafte Phantasiereisen, kongenial unterstützt von Ralf Schwarz, ihrem langjährigen Partner am Kontrabass, und verblüffte ihr Publikum mit ‚unerhörten‘ stimmlichen Effekten, eigenhändig umspielt von ihrem filigranen Klavierspiel am Steinway. Endlich wieder zurück in die Live-Kultur – mit viel Beifall bedankte sich das Publikum auch für den großen Einsatz des TonArt-Teams, das mit der Hofbühne einem zahlreichen Publikum wieder ein echtes Live-Erlebnis bescherte!



Cymyn Samawatie und Ralf Schwarz



Zigeunerlieder mit Susanne Bansen